

die beharrlich alle Zumutungen ihres Ehemannes auf die Verwendung antikonzepzioneller Mittel zurückweist und — übrigens auch die Erhaltung des ehelichen Friedens — unlängst dem achten Kinde ein Kind gegeben hat. Auch weiss ich von einer anderen Frau, die sich als unmoralisch bezeichnete, sich die Gebärmutter endlich auf diese Weise sterilisieren zu lassen, und lieber ihre verheerende Krankheit weiter mit sich schleppete. Wie alpenländische Frauen doch über jenen armen Geschöpfen, die „alpen“ Gründen — Welch ein Missbrauch des Wortes! — zu entweibt werden!

Die Religion vermag, lehrt gerade hier im Rheinlande bereits mehrfach erwähnte Tätigkeit der katholischen Missionare.

Der Arzt Berger in Crefeld berichtet darüber folgendes:

Während dem diesmaligen Studium der Geburts- und der Säuglingssterblichkeit fiel es mir auf, dass, während die Geburtenziffer im allgemeinen in den einzelnen Gemeinden eine Abnahme zeigt (im Jahre 1909 auf 33,4 im Jahre 1910, also eine Abnahme um 1,4, in den einzelnen Gemeinden Abnahme um 0,4 bis 1,0, wie überall (z. B. Stadt Crefeld von 24,5 im Jahre 1909 auf 23,5 im Jahre 1910), die Geburtenziffer in Anrath, einem wirtschaftswegs günstigen dastehenden Orte, um 3,5% gestiegen ist. Auffallend war, dass die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1910 ein Sinken auf 7,6 von 16,5 im Jahre 1909 ergab. Die Mittelungen über diese auffällige Erscheinung ergaben nun, dass im Jahre 1909 in Anrath die Missionare tätig gewesen sind, während im Jahre 1910 ihre nicht mehr der Fall gewesen war. Die Tätigkeit der Missionare besteht darin, dass eine intensive individuelle moralische Erziehung auf die beiden Geschlechter und auf die einzelnen Stände ausgeht und speziell darin, dass gemäss den Satzungen der Kirche die Erziehung und Aufziehung der Kinder zur Pflicht gemacht wird, dass eine künstliche Beschränkung der Kinderzahl sündhaft ist.

Die weiteren Erhebungen ergaben nun, dass auch in anderen Gemeinden der wohltätige Einfluss der Missionare deutlich zutage tritt. Der Zuspruch der Missionare in Osterath vor Jahren hatte die auffällige Folge, dass Ehefrauen, die 5, 6 und 14 Jahre kinderlos bekommen hatten, alsbald Mutter wurden. In Ürdingen ergab sich, dass 4 Jahre nach den Predigten der Missionare im Dezember 1909 die Zahl der Geburten im darauffolgenden September die höchste war.

In der Stadt Crefeld meldeten sich alsbald nach der Tätigkeit der Missionare bei Hebammen Frauen, die in längerer Zeit noch kein Kind bekommen hatten.

